

Internationaler Jugendaustausch  
Bremen – Durban (4.7.-23.7.2009)

## **Sachbericht**

### **Samstag.4. Juli 2009**

Ankunft der Teilnehmer aus Durban. Leider trifft nur ein Teil der Delegation ein, da drei Teilnehmer den Anschlussflug verpasst haben. Fahrt zum Sportgarten, gemeinsames Abendessen und Begrüßung.

Aufteilung zu den Gastfamilien.

### **Sonntag 5. Juli 2009**

Ankunft der restlichen Teilnehmer, Treffen mit allen Teilnehmern im Sportgarten zum gemeinsamen Sporttreiben und Kennenlernen.

Ausflug auf das Breminale Festival auf den Weserwiesen.

### **Montag, 6. Juli 2009**

#### Frühstück in den Familien

Wir treffen uns im Sportgarten und starten mit der Einführung in die Sportart Klettern. Alle Teilnehmer werden entsprechend eingekleidet und in die Sicherheitsmaßnahmen und Scherungsfunktion eingeführt.

#### Mittagessen

Das Mittagessen wird von dem Delegationsleiter der südafrikanischen Delegation J. Dladla persönlich gekocht. Es gibt ein reichhaltiges und unglaublich schmackhaftes afrikanisches Essen. Im Anschluss teilt sich die Gruppe Die eine Hälfte geht in das Stadionbad, die andere fährt mit dem Rad in die Stadt. Das Radfahren und die damit verbundene Mobilität bedeutet den afrikanischen Jugendlichen unendlich viel. Immer wieder staunen sie über die Freiheit sich zu bewegen und die dazugehörige Infrastruktur mit Bussen, Straßenbahn und Fahrradwegen.

#### Abendessen

Zur freien Verfügung, individuelle Gestaltung in den Familien.

### **Dienstag, 7. Juli 2009**

#### Frühstück

Auf Wunsch der südafrikanischen Teilnehmer brechen wir zu einer Stadtbesichtigung auf. Dazu gehören der Besuch des Rathauses, Besichtigung der Oberen Halle, des Dom, der Stadtmusikanten und des Schnoor. Im Bremer Geschichtenhaus bekommen wir eine Führung durch die lange Bremer

Geschichte. Wir erfahren auch Hintergründe zur Organisation dieses Projektes zur Beschäftigung von ehemals Erwerbslosen. Die Gäste sind beeindruckt. Sie vermissen nur mehr Informationen und Beiträge zur Politik der Freien Hansestadt.

#### Mittagessen

Nach einem Imbiss im Sportgarten, wird die Tourplanung für den Aufenthalt in Bremen und für die anschließende Tour besprochen und abgestimmt. Die südafrikanischen Teilnehmer wünschen sich zunächst möglichst viele und unterschiedliche Sportarten kennen zu lernen. Deshalb wird für den kommenden Tag auch eine Paddeltour in das Teufelsmoor beschlossen. Die Teilnehmer mit dem Schwerpunkt Skateboarding beschließen den Bau eines Skateobstacles, bzw. eine gemeinsame Verschönerungsaktion auf der Skateplaza am Bahnhofplatz.

Am Nachmittag treffen wir uns in den Räumen des Bremer entwicklungspolitischen Netzwerkes mit den Veranstaltern der BeN WM. Mit den afrikanischen Gästen diskutieren wir, welches Afrikabild auf der Veranstaltung im September den Bremer Schülern präsentiert werden kann. Ein weiterer Schwerpunkt dreht sich um den Einfluss der Fußball-WM 2010 in Südafrika auf die Verbesserung der Lebensbedingungen von Jugendlichen.

#### Abendessen

Fußballspiele mit Jugendfreizeitmannschaften auf den Sportgarten-Kleinfeldern. Beteiligt sind auch Jugendliche des benachbarten Vereines, dessen Jugendliche 2008 beim One Nation Cup in Durban mitgespielt haben.

### **Mittwoch, 8. Juli 2009**

#### Frühstück

Aufbruch zur Paddeltour nach Waakhausen. Wir erhalten fünf Kanadier und zunächst muss diskutiert werden, wer mit wem ein Boot benutzt. Die sportlichsten wollen natürlich zusammen bleiben. Aber die Rücksicht auf diejenigen, welche nur schlecht schwimmen können ist Pflicht! Schon der Weg durch den Kanal in die offene Hamme wird eine paddeltechnische Herausforderung. Letztlich gelingt es alle Boote in offene Wasser zu manövrieren. Wir genießen einen herrlichen Tag. Ein plötzliches Gewitter sorgt für das richtige Teambuilding. Weit draußen im Moor bauen wir aus den Kanus einen sicheren Unterschlupf. Waren die deutschen Jugendlichen beim Paddeln noch mit Kompetenzvorsprung dabei, fahren will, übernahmen in dieser Situation die Südafrikaner das Ruder.

#### Abendessen

In den Familien, völlig erschöpft und ausgepowert verlangt es keinen mehr nach zusätzlichen Aktivitäten.

## **Donnerstag, 9. Juli 2009**

### Frühstück im Sportgarten

In Anbetracht des schönen Wetters und der gestrigen positiven Gruppenerfahrung wird beschlossen, dass alle Teilnehmer sich an der Sanierung des Skateareals auf dem Bahnhofsvorplatz beteiligen wollen. Ausgerüstet mit Bürsten, Schleifpapier, Hochdruckreinigern, Besen und Schaufeln brechen wir auf. Zunächst müssen alle Obstacles gründlich von Fett und Schmutz gereinigt werden. Da die Skateobstacles in einem frischen Grün gestrichen werden, müssen die Farben der Wellenbrecher neu festgelegt werden. Gegen Mittag ziehen Regenwolken auf und es beginnt zu schauern, so dass die Anstreichaktion nicht gestartet werden kann.

### Lunch pakete

Da Werder Bremen an diesem Nachmittag in Leer ein Freundschaftsspiel austragen wird und sich in unmittelbarer Nähe eine von Deutschlands spektakulärsten Rampenlandschaft gebaut wird, beschließen wir einen Ausflug dorthin zu unternehmen. In Aurich führt uns der Hallenbetreiber über die Baustelle und erläutert das Konzept. Das neue Areal ist so angelegt, dass dort bestimmte Bereiche explizit für BMX Radfahrer und andere auf die Ansprüche von Skateboardern ausgelegt werden. Die Skateboardfraktion beschließt den restlichen Nachmittag in Aurich zu verbringen. Die Ballsportinteressierten zieht es zum Werderspiel. Es ist leider ein sehr mäßiger Sommerkick, den wir zu sehen bekommen. Die afrikanischen Gäste hatten sich vom deutschen Fußball mehr versprochen.

## **Freitag, 10. Juli 2009**

### Frühstück in den Familien

Wir treffen uns im Sportgarten. Da es immer wieder schauert, können die Arbeiten am Bahnhofsvorplatz nicht fortgesetzt werden. Wir beschließen für heute uns gegenseitig in Spiele und Sportarten einzuführen. Am Nachmittag soll ein zweiter Kletterkurs stattfinden und eine Gruppe möchte sich das Tier- und Landschaftsprojekt anschauen.

Wir starten zunächst mit Khokho – einem sogenannten Indigenous Game. Khoko wird in Indien mittlerweile in organisierten Ligen gespielt und auch in Südafrika wird die Anhängerschaft dieses Spieles immer größer. Auch weil dieses Laufspiel nahezu keine zusätzliche Infrastruktur erfordert, aber strategisches Denken und Teamspiel unglaublich befördert. Alles was man braucht sind zwei Mannschaften, eine ca. 15 x 25 m ebene Fläche und einen Schiedsrichter. Beide Mannschaften nehmen abwechselnd die Position von Fänger und Läufer ein. Es dauert einige Zeit bis ein Spielfluss zustande kommt und die deutschen Teilnehmer sind zunächst nur mäßig begeistert, In den kommenden Wochen wird das Spiel aber im Sportgarten immer wieder eingesetzt und erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Anschließend beginnen wir mit dem Hockeytraining. Ein Spiel, das die jungen Zulus total fasziniert. Sie lernen den Umgang mit dem Stock in einem unglaublichen Tempo, so dass sogar ein richtiges Spiel zustande kommt. Das körperlose und sehr technische Spiel ermöglicht und befördert das Zusammenspiel der männlichen und weiblichen Teilnehmer. Hockey rückt neben Fußball ab sofort in das Tagesprogramm.

#### Mittagessen, Imbiss im Sportgarten

Es hat sich eingeregnet, so dass die Nachmittagsaktivitäten abgesagt werden müssen. Stattdessen arbeiten beide Teilnehmergruppen an der Präsentation ihrer Projekte während der Deutschlandtour. Es werden Bilderrahmen gebaut, ausgestaltet, Texte formuliert und übersetzt. Die Jugendlichen wollen während der Tour sowohl die beiden Städte, als auch die Projekte Indigo Skate Camp und Sportgarten vorstellen.

Zusätzlich werden wir in ein weiteres Indigenous Game - - eingeführt. \_\_\_\_\_ ähnelt dem deutschen Mühlespiel, wird aber mit 12 Steinen pro Spieler gespielt und ermöglicht auch das Bauen von Mühlen auch diagonal und sogar über Eck.

#### Abendessen

Zur freien Verfügung mit den Gastfamilien im Viertel.

### **Samstag, 11. Juli 2009**

#### Frühstück in den Familien

Vormittags treffen wir die Bewerber des weltwärts-Programmes von BORDA und econtur. Dallas Oberholzer und Joejoe Dladla stellen das Projekt im Valley of Thousand Hills vor. Es beginnt eine lebhafte Diskussion über das Thema Entwicklung und Sport. Für den Mitarbeiter der Sportbehörde ist es primäres Ziel junge Sportler in ihrer Sportart so zu qualifizieren und zu fördern, dass sie in Ihrem Sport erfolgreich sind. Der Aspekt, dass über Sport und die Entwicklung von Angeboten auch Jugendliche ohne Leistungssportperspektiven dauerhaft erreicht werden können und müssen ist ein völlig neuer Aspekt. Für die weltwärts-Aktivisten ist es ein neuer Aspekt Sport und Bewegung als Medium für den interkulturellen Austausch und eine breitere Einbindung von Einheimischen in das jeweilige Umwelt- oder Gesundheitsprojekt zu nutzen.

#### Mittagsimbiss im Sportgarten

Im Anschluss fahren wir nach Bremerhaven zum Besuch des Klimahauses. Die Idee einer Wattwanderung wird gekanzelt, da zum einen die Witterungsbedingungen nicht einfach sind und wir die Erfahrung machen mussten, dass die Gruppe beim Laufen extrem unterschiedlich vorankommt. Das Klimahaus begeistert aber alle Besucher. Eigentlich auch ein passendes Thema, da die Deutschen immer gerne über das Wetter reden und die

Südafrikaner sich über das ständig wechselnde Wetter innerhalb nur eines Tages wundern. Sie empfinden alleine das Arbeiten und Sporttreiben unter diesen Bedingungen als eine Herausforderung.

Ein Abstecher zum Wattenmeer nach Wremen trifft auf wenig Begeisterung bei den Südafrikanern. Kein Strand, keine Wellen und ein grauer Himmel! Ein Blick vom Deich aus reicht vollkommen.

### Abendessen

Die geplante Party findet nicht in dem geplanten Rahmen statt, denn die Selbstorganisation im Vorfeld einer solchen Veranstaltung wurde anscheinend weg delegiert. So muss und wird improvisiert. Es kommen aber viele Besucher, darunter auch die Teilnehmer des Skatecamps 2008. Bis 1.00 h Nachts wird erzählt, Fußball, Basketball und Volleyball gespielt.

## **Sonntag, 12. Juli 2009**

### Frühstück in den Familien

Wir treffen uns heute später, einige gehen zum Flohmarkt, andere wollen endlich mal ausschlafen.

Wir bilden zwei Gruppen. Eine Gruppe geht zum Tier- und Landschaftsprojekt, die andere übt das Radfahren. Gegen Mittag beginnt es in Strömen zu regnen, so dass die Außenaktivitäten eingestellt werden müssen, auch das obligatorische Hockeyspiel. Stattdessen arbeiten wir an den Präsentationen stellen sie uns gegenseitig vor.

Beim \_\_\_\_\_ - Turnier holen die deutschen Teilnehmer mächtig auf und es entwickeln sich spannende Partien.

Gegen Abend sind 8 Bilderrahmen gestaltet und können auch beim vorgesehenen Besuch von Willi Lemke am Montagmorgen aufgestellt werden.

### Abendessen

In den Familien, über den Hochschulsport nutzen einige Teilnehmer die Möglichkeit in der Unihalle Badminton zu spielen.

## **Montag, 13. Juli 2009**

### Frühstück in den Familien

Dann besucht uns der UN-Sonderbotschafter und Werder Bremen Aufsichtsratsvorsitzende Willi Bremen. Ihn interessiert was den südafrikanischen Gästen an Bremen gefällt. Es sind zunächst die Lebensbedingungen und hier insbesondere die Sicherheit, die Mobilität, die Sauberkeit und natürlich der Sportgarten. Im weiteren Verlauf konzentriert der Austausch sich auf die Fußball-WM in die Südafrika. W. Lemke sieht in der Veranstaltung eine unglaubliche Entwicklungschance, insbesondere in Hinsicht der Identitätsbildung. Er erläutert den Gästen seinen Auftrag für die UN und legt in seinem zweiten Amtsjahr den Schwerpunkt auf die Förderung von Mädchen und Menschen mit Behinderungen im Sport. Er begrüßt, dass die nächste Ausgabe des One Nation Cup in Bremen stattfindet und als ein Jungen und Mädchenturnier geplant wird.

Die Jugendlichen berichten über ihre Projekte und den Einfluss auf ihre Lebensbedingungen und Zukunftsperspektiven. Alle empfinden das Engagement und den daraus resultierenden Erfolg und Respekt als sehr gewinnbringend.

#### Mittagessen

Wir brechen umgehend zur Skateplaza auf! Denn endlich scheint die Sonne ohne Unterbrechungen und wir haben gute Chancen auf der Skateplaza ein gutes Stück voranzukommen. An der heutigen Aktion beteiligen sich einige weitere Teilnehmer, darunter auch zwei Graffiti-Künstler, so dass wir mit über 25 Personen am Start sind. Entsprechend sind die organisatorischen und logistischen Herausforderungen. Denn die Skateplaza soll ja schöner werden und dazu gilt es festzustellen, wer für welche Arbeiten besonders geeignet, bzw. auch gar nicht geeignet ist. Die Stimmung und das Engagement sind aber so überragend, dass wir nach 10stündiger Arbeit sogar fertig werden.

#### Abendessen

Es ist spät geworden und der Rest des Abends ist zur freien Verfügung. Außerdem muss gepackt werden, denn da wir auf der Skateplaza fertig geworden sind, kann die Deutschlandtour wie geplant starten.

### **Dienstag, 14. Juli 2009**

#### Frühstück in den Familien

Der Leiter der südafrikanischen Delegation lässt es sich nicht nehmen einen der Wellenbrecher auf der Skateplaza in aller Frühe umzustreichen. Statt in stahlblau leuchtet er nun in sattem Grün mit weißen Streifen. Ein Tribut an unseren Heimverein.

Auf vielfachen Wunsch spielen wir vor dem Verlassen von Bremen ein Fußball-Match Deutschland – Südafrika auf den Sportgarten Kleinfeldern. Dem deutschen Team gelingt ein standesgemäßes 5:1. Nach einem Imbiss verabschieden wir uns von den Jugendlichen im Sportgarten und starten zu unserer ersten Station dem Mühlenhof in Martfeld.

Dort erwartet uns Rennig Warnke. Er stellt uns für den Aufenthalt seine Ferienunterkunft in einem uralten und riesigen Fachwerkhaus zur kostenfrei zur Verfügung. Der Mühlenhof ist ein sehr erfolgreich und ökologisch wirtschaftender Landwirtschaftsbetrieb. Der Hof produziert u. a. Spargel, Kartoffeln, Möhren und Erdbeeren. Rennig berichtet über den Start des Biohofes. Die anderen Bauern im Dorf waren skeptisch und prognostizierten ihm den schnellen Ruin. Heute sind die Biobauern der Region gut vernetzt, arbeiten mit moderner Technik und haben überhaupt keine Absatzprobleme. Mit seinem Traktor fahren wir in die Felder und bekommen eine Einführung in die ökologische Landwirtschaft, u. a. die Bewässerung, biologische Schädlingsbekämpfung, Fruchtfolge. Alle Teilnehmer ernten Möhren und Kartoffeln für das Abendessen. Dieses genießen wir unterm Sternenhimmel in dem Bauerngarten bei einem ordentlichen Braai.

### **Mittwoch, 15. Juli 2009**

#### Frühstück im Garten des Mühlenhofes

Rennig informiert anschließend detailliert über den Ablauf der Spargelproduktion, vom Anbau, über Ernte und Vertrieb. Die Teilnehmer sind fasziniert von dem modernen Management eines Hofes. Beeindruckend ist auch, dass die biologisch produzierte Ware nur unwesentlich teurer, als die konventionelle Produktion ist. Aus Südafrika wissen die Gäste, dass immer mehr Farmer sich verschulden, weil sie in Abhängigkeit für Saatgut, Düngemittel und Schädlingsbekämpfung geraten.

Der Besuch endet erneut mit einem Ländervergleich im Fußball. Im Garten sind diesmal die Südafrikaner im Vorteil. Auf dem unebenen und parallel zu spielenden Gelände erzielen sie schnell einen komfortablen Vorsprung. Die deutschen Fußballer brauchen zu lange, um sich auf das ungewohnte Gelände einzustellen und Team Südafrika verteidigt den Vorsprung geschickt. An dem Zwischenstand von 1:1 ändert sich bis zum Abflug der Teilnehmer nichts mehr, zum einen da Team Südafrika zunächst jede Gelegenheit für eine weitere Partie vermeidet und dann ganz pädagogisch vorschlägt bei allen weiteren Gelegenheiten auf der Tour als Team Durban-Bremen aufzutreten.

Im Anschluss brechen wir nach Köln auf, wo wir am späten Abend eintreffen. Bis alle Zelte aufgebaut sind – auch das ist ein Novum – bleibt nur noch Zeit für einen Stadtbummel rund um den Dom.

### **Donnerstag, 16. Juli 2009**

#### Das Frühstück auf dem Zeltplatz bereiten wir selbst vor.

Anschließend wird die Tagesplanung abgestimmt. Das Projekt „Köln kickt“ erwartet uns gegen 14.00 h. Dann sind wir zu Gast in einem Ferienlager für Kinder aus benachteiligten Stadtgebieten.

Vorher nutzen wir die Gelegenheit die Innenstadt und hier besonders den Kölner Dom zu besichtigen. Dallas Oberholzer stellt die Infotafeln und Bilder der Projekte auf den Domtreppen aus und findet zahlreiche Interessenten. Die afrikanischen Jugendlichen besteigen den Turm, ohne zu wissen, dass nahezu Tausend Stufen vor ihnen liegen. Nachdem dieser Schock überwunden ist und die Lebensgeister wieder eingekehrt sind, kann die Aussicht über die Millionenstadt genossen werden. Roberto vom Projekt Rheinflanke hat in der 2. Liga für Fortuna Köln gespielt und begleitet uns. 200 m über der Stadt entspinnt sich zwischen ihm und den südafrikanischen Jugendlichen eine lebendige Debatte über die sportlichen und gesellschaftlichen Chancen der Fußball WM 2010.

Wir treffen die Kinder des Camps im Schwimmbad auf dem Gelände der Sporthochschule Köln. Von dort aus fahren wir zum Camp im Stadtwald. Wir bauen unsere Bilder auf und während die einen auf den Streetsoccer Courts beginnen zu kicken, stellen die anderen Jugendlichen Fragen zum Sportgarten und dem Indigo Skate Camp in Südafrika.

Den Abschluss bildet ein Fußballspiel zwischen den beiden Projekten. Roberto hat eine erstaunliche Truppe ehemaliger Ligakicker aufgeboden, gegen die unsere skate, hockey- und freizeitkick-erfahrene Truppe keine echte Chance hat. Wir verlieren 0:3 und machen damit alle Köln-Fans an diesem Abend glücklich, kursiert doch unter den Kölner Kids, man habe Bremen und Südafrika geschlagen.

Den Abend lassen wir mit einem Besuch in Köln Zollstock ausklingen.

### **Freitag, 17. Juli 2009**

Im Morgengrauen brechen wir auf nach Stuttgart

Frühstück gibt es in einer kleinen Bäckerei in der Nähe von Worms

Gegen Mittag erreichen wir Ostfildern und lernen die Organisatoren des „kick for more Festivals“ kennen. Wir verstauen das Gepäck und besichtigen die Örtlichkeiten. Alle Teilnehmer sind in einer Schule untergebracht.

Nach einem Mittagimbiss fahren wir zur Veranstaltungstätte im Zinsholz. Die Veranstaltung wurde von Jugendlichen des „kickfair“ Projektes/Stuttgart und Jugendlichen aus Paraguay, Brasilien und Ruanda vorbereitet. Nach einer Einführung werden die Teilnehmer aller Teams aus Bremen, Stuttgart, Schwäbisch Gmünd, Offenburg, Ruanda, Paraguay,.....in 5 Gruppen aufgeteilt, um einen Parcours von interaktiven Spielen gemeinsam zu absolvieren. Alle Teams spielen mit mindestens einem Mädchen.



Mit einigen Skateinteressenten besuchen wir das Skateprojekt unter einer Autobahnbrücke Esslingen. Die Fläche wurde durch die Kommune den Skatern zur Verfügung gestellt. Es ist erstaunlich welcher Betrieb dort an einem nasskalten Freitagabend herrscht. Der sehr abwechslungsreiche Parcours bietet Skatern und BMX Radfahrern aber auch jede Menge Möglichkeiten.

#### Abendessen auf der Sportanlage

In einer lockeren Atmosphäre feiern die Jugendlichen eine Party.

### **Samstag, 18. Juli 2009**

#### Frühstück

Ein PKW mit 5 Teilnehmern bricht nach dem Frühstück nach München auf. Dort beteiligen wir uns am Turnier der „Bunt kickt gut – Open“ auf dem Gelände des FC Bayern. Die teilnehmenden Teams kommen aus dem gesamten bayrischen Raum aus Zürich, Hamburg, Berlin, Bremen und Durban Südafrika. Im Gegensatz zum Stuttgarter Turnier wird in München ein ganz klassisches Fußballturnier mit Schiedsrichter, gelben und roten Karten gespielt.

Die „Stuttgarter“ Gruppe hat zwei Herausforderungen vor sich. Zum einen gilt es das Fußballturnier zu spielen, zum anderen ist einer der PKW nicht in Ordnung. Die zweite Aufgabe lösen Joejoe Dladla und Fahrer Simon Jochem auf dem Schulhof. Die Aktion ist eine Meisterleistung in Sachen Improvisation. Kein Werkzeug, keine Werkstatt und ein in die Jahre gekommenes Fahrzeug. Joejoe führt Simon in die Kunst des Improvisierens ein und am Ende des Tages schnurrt der Motor wieder wie eine Katze.

Im Team Bremen/Durban spielen Zama und Sthembile zum ersten Mal Fussball. Sie machen ihre Sache richtig gut und finden Spaß an diesem Spiel. Bei diesem Turnier ist alles anders. Vor dem Spiel treffen sich beide Teams, verständigen sich über die Regel, dann beginnt das Spiel. Von allen Teilnehmern wird Einsatz und Fairplay erwartet. Im Anschluss bewerten sich die Teams gegenseitig hinsichtlich Fairplay und dem Gesamtaufreten auf und neben dem Platz. Diese Wertung fließt in das Spielergebnis ein. So kann passieren, dass zwar nach Tore ein Spiel gewonnen wurde, aber nach Fairnesspunkten noch verloren geht. Etwas bedenklich stimmt allerdings, dass es bereits richtige „Fairness-Experten“ gibt, Teams die sich den Erfolg versuchen ausschließlich über „Formal-Fairsein“ zu organisieren. So gibt es z. B. eine Regel, dass alle Tore nur dann zählen, wenn ein Mädchen ein Tor erzielte. Eine Regel, welche die meisten Teams im Eifer des Teamgefechtes vergessen. Kenner des Kodex organisieren dies dann so: Alle Jungen spielen in der Verteidigung und stellen ein Mädchen vor das gegnerische Tor. Sobald dieses Mädchen getroffen hat, wird das gegnerische Mädchen in Manndeckung genommen. Die Jungen des anderen Teams dürfen dann ruhig treffen, denn die Tore zählen ja nicht! Fairness ist halt mehr als ein Regelkodex.

Das Turnier findet auf einer Sport- und Jugendfreizeitanlage statt, die zwar von einem Träger der Jugendhilfe betrieben wird, aber leider ohne Jugendliche

geplant wurde. Das fällt besonders beim Skateareal auf. Die Investitionskosten betragen das Mehrfache der Anlage unter der Brücke von XXXX und trotzdem steht die Anlage leer. Proportionen und Laufwege sind nicht aufeinander abgestimmt.

Im Ruheraum treiben wir eine Tischtennisplatte auf. Unsere südafrikanischen Übungsleiterinnen sind begeistert zu lernen wie man diesen Sport betreibt. Denn eine TT-Platte gehört zwar zum Equipment des regionalen Sportcentrums, allerdings konnte ihnen bisher niemand zeigen, wie dieser Sport funktioniert. Entsprechend motiviert wechseln wir ständig zwischen Fußballcourt und TT-Platte.

Am frühen Nachmittag endet das Turnier und wir brechen noch zur Einweihung einer Skateanlage nach Stuttgart auf. Auf wenigen Quadratmetern ist ein sehr interessanter Skateplatz entstanden. Die Skatefamilie ist in großen Scharen angereist und sieht in dem Bowl ausgezeichneten Sport, dem auch wir uns nicht entziehen können mit dem Ergebnis, dass wir erst sehr spät loskommen und erst nach Mitternacht in unserer Unterkunft in München landen.

### **Sonntag, 19. Juli 2009**

#### Frühstück auf dem Trainingsgelände der HVB Bank

Das Turnier beginnt früh. Für heute stehen noch drei Spiele auf dem Programm. Verstärkt mit den „Stuttgartern“ gelingt es ein taktisch sehr diszipliniertes Spiel gegen die hochfavorisierten Züricher mit 1:0 zu gewinnen. Dem folgt leider ein unnötiges 0:4 gegen. Ein versöhnlicher Abschluss gelingt im Spiel um Platz 5. Spielfreude und Mannschaftsstärke sind zurückgekehrt.

Die Teams rekrutieren sich zum Großteil aus den Teilnehmern der „bunt kickt gut-Liga“ im Großraum München. Der Verein organisiert eine Freizeitliga und nutzt hierbei das Medium Fußball in der Integrationsarbeit. Die Jugendlichen beteiligen sich in Spielerräten und sind in die verbindliche Organisation eingebunden.

Die Abschlussfeier ist entsprechend bunt und lebendig. Breakdancer und Capoeira sorgen für Begeisterung. Die Pokalübergabe erfolgt durch Oliver Kahn. Vor dessen Augen die Crew aus Durban und Bremen „Shosholooza“ performt und für den WM-Standort Durban wirbt.

Den restlichen Nachmittag besuchen wir ein Straßenfest in Schwabing mit Musik und Sport. Von einer BMX-Rampe, über Stabhochsprung und Radparcour sind zahlreiche Sportarten vertreten. Auf der Welle am Eisbach vor dem Englischen Garten ist unter Flutlicht noch reger Betrieb.

Unsere Unterkunft ist dann ein wahrer Traum. Nach der lauten und hektischen Nacht in der Turnhalle, genießen wir den Aufenthalt bei „The Tent“. Eine durch

und durch durchdachte Zeltanlage mit einer sehr schönen Aufenthaltsqualität. (Spiel- und Sportareal, Badehäuser, Wäscheplatz, Lagerfeuer, Internet, Küche oder Cafe.) Es fehlt wirklich nichts um sich wohlzufühlen. Kein Wunder, dass der Platz täglich von 200 internationalen Besuchern aufgesucht wird und auch wir fühlen uns sofort zuhause.

### **Montag, 20. Juli 2009**

#### Frühstück im Garten von The Tent

Wir teilen uns in eine Stadtgruppe und eine Kulturgruppe. Die Kulturgruppe besucht das Schloss Nymphenburg. Die Stadtgruppe versucht Fahrräder auszuleihen, was aber nicht in ausreichender Zahl gelingt, so dass die Stadterkundung zu Fuß ausfällt. Mit Ferdinand Keidler, ehemaliger Mitarbeiter des Sportgarten im Rahmen seines Studiums, haben wir einen sachkundigen Führer, der viel über die Geschichte München zu erzählen weiß.

Gemeinsam besuchen wir den Olympiapark um dort zu picknicken. Vom Hügel des Parks aus hat man eine phantastische Aussicht über den Sportkomplex. Wir können auch schon unser nächstes Ziel am Horizont die Bayrischen Alpen erkennen. Ferdinand berichtet über die Geschichte der Sportanlage und wir lernen, dass der Hügel aus dem Bauschutt der im 2. Weltkrieg zerstörten Münchner Häuser errichtet wurde.

#### Das Abendessen kochen wir in der Küche von unserem Zeltplatz

und gehen früh zu Bett um für die Herausforderungen der Bergtour ausgeschlafen zu sein.

### **Dienstag, 21. Juli 2009**

Der Aufbruch im Morgengrauen gelingt mühelos. Beim Anblick der ersten Alpenriesen schlägt es Südafrikanern und Bremen gleichermaßen den Atem.

#### Frühstück

Nehmen wir auf dem Parkplatz in Ehrwald am Fuß des Schachen ein. Wir besprechen die Tour und verständigen uns über das Verhalten, damit alle sicher auf der Spitze ankommen. Das betrifft Themen wie Sonnenschutz, Trittsicherheit, Ausschilderung, einteilen der Verpflegung. Jede und Jeder nimmt Proviant für die ganze Gruppe mit. Entsprechend muss die Tour in Etappen verlaufen, auf denen man sich jeweils wieder trifft. Die Stimmung ist erwartungsvoll und gespannt, gleichzeitig hegen auch einige Zweifel, wie ihnen der Aufstieg über 1000 Höhenmeter gelingen soll.

Die Tour ist ein faszinierendes Erlebnis. Jeder schafft den Aufstieg in seinem eigenen Tempo. Für die Verwegenen gibt es einen steileren, aber schnellen

Aufstieg. Der Weg bietet gleichzeitig viele Gelegenheiten für Gespräche und Austausch über das Erlebte, zum Nachfragen und Vertiefen. Alle Teilnehmer verbindet am Abend des Tages ein großes Gemeinschaftsgefühl.

### Abendessen

genießen wir auf der Hütte. Beim Sonnenuntergang werden die Gesprächsfäden in kleinen Gruppen auf dem Gipfel wieder aufgenommen. Je näher der bevorstehende Abschied rückt, umso mehr ist den südafrikanischen Teilnehmern an der Fortsetzung der Kooperation mit dem Sportgarten gelegen. Sie berichten, dass sie niemals bisher das Gefühl hatten so gebraucht zu werden und verantwortlich für das Gelingen eines Projektes zu sein, wie im Verlaufe der Begegnung. Immer wieder denken wir über die Zukunft des Skateparks und die Möglichkeiten, welche aus der Begegnung resultieren nach. Nach dem Camp 2008 in Durban wurden die beiden Ziele den Bau dort zu beenden und sich in Deutschland zu treffen schneller als erwartet umgesetzt. Nun gilt es neue Ziele zu definieren, m sich nicht aus den Augen zu verlieren.

### **Mittwoch, 22. Juli 2009**

Eine Stunde vor Sonnenaufgang steigt eine Gruppe auf den nächstgelegenen Gipfel, immerhin sind das 500 Höhenmeter und erreicht ihn fast rechtzeitig.

### Frühstück auf der Hütte

Es bleibe noch drei – vier Stunden vor dem Abstieg, die jeder verbringen kann, wie er möchte. Die Jüngeren legen aus Steinen den Schriftzug Sportgarten im Tal aus, ein paar ganz Eifrige holen noch einmal den Gipfelsturm nach, die dritte Gruppe nimmt an der Führung in das Schachen-Schloss von König Ludwig teil. Gelegenheit sich über die deutsche Geschichte zu informieren. Auch Deutschland hatte Könige und musste erst zusammen wachsen, bevor aus Grafschaften, Herzogtümern und Königreichen ein geeintes Land entstehen konnte.

Der Abstieg gelingt problemlos und beim Blick zurück realisieren die Wanderer was sie geschafft haben. Entsprechend stolz und zufrieden ist jeder mit sich. Vor 18 Tagen kam das Laufen zur Bushaltestelle schon fast einem Tagesausflug gleich.

Aber es wartet noch ein Highlight auf uns. Das Pendant zu unserer Paddeltour im Teufelsmoor ist mit einer Raftingtour auf der Isar geplant. War auf der Wanderung noch jeder für sich selbst zuständig, so sitzen beim Raften alle im wahrsten Sinne des Wortes in einem Boot. Wir erleben drei herrliche Stunden mit Phasen in denen jeder gefordert ist und sich genauestens an Absprachen halten muss, abwechselnd von Momenten des Dahingleitens, Genießen und Sammeln für die nächste Welle.

Spätestens mit der Raftingtour ist allen südafrikanischen Gästen sonnenklar, dass sie im Valley of Thousand Hills in einer phantastischen Landschaft alle Möglichkeiten haben, um Sport und Bewegungsangebote zu entwickeln.

### Abendessen

Erschöpft und hungrig lassen wir uns im Brauhaus von Bad Tölz verwöhnen.

### **Donnerstag, 23. Juli 2009**

#### Frühstück in „The Tent“

Der Morgen fällt allen schwer, denn am Abend endet die Begegnung mit dem Abflug der südafrikanischen Teilnehmer. Allen ist wichtig, dass wir uns noch einmal verabreden und austauschen. Anders als sonst üblich bei Besprechungen sind alle konzentriert dabei, dass ist umso erstaunlicher, weil das Meeting zweisprachig stattfindet, d. h. alle Beiträge werden in das Deutsche, bzw. Englische übersetzt. Es ist ermutigend zu hören, welche Fortschritte im Englischen die deutschen Jugendlichen in den letzten 20 Tagen gemacht haben. Die Angst zu sprechen scheint wir fortgeblasen, so gelingt es ihnen auch Gedanken ins Englische zu übertragen.

Alle betonen:

Das gute Verständnis untereinander, den respektvollen und gleichberechtigten Umgang (unabhängig von Hautfarbe, Alter und Geschlecht).

Das vielfältige Programm ließ keinerlei Langeweile aufkommen und sorgte für neue Erfahrungen und das Kennenlernen anderer Sportarten. Man lernte deren Anforderungen und Rahmenbedingungen besser kennen.

Der Aufenthalt in Bremen und das Kennenlernen des Sportgarten-Projektes (Organisation, Sicherheit, Gesundheit, interkulturelle und soziale Mischung und die Beteiligung) macht Mut für die Umsetzung ähnlicher Ideen in der Jugend- und Sportarbeit von Durban.

Gelernt zu haben, dass persönliches Engagement, Einsatz und Verantwortung notwendig sind um Dinge in Bewegung zu bringen

Die Erfahrung das Sport ein Medium ist, das über die kurzen Momente eines Fußballspieles, Skateboardruns oder Tischtennissatzes - und die Konzentration auf diesen Moment - hinaus ein nahezu unerschöpfliches Potential bietet für Begegnung, Sinnstiftung und die Beteiligung an der Gestaltung eines Gemeinwesens bleibt im Bewusstsein.

Die Kooperation soll und muss fortgesetzt werden! Auch nach der Fußball WM.

Mit Simon Jochem wird am 1. Oktober ein deutscher Teilnehmer als weltwärts-Freiwilliger für ein Jahr im Camp mitarbeiten. Gemeinsam mit den südafrikanischen Jugendlichen und unterstützt vom ABM kann dann mit der Umsetzung und Planung konkreter Projekte begonnen werden.

### Mittagessen

Da es heute extrem heiß ist, beschließen wir den Nachmittag nicht in der Stadt, sondern am Feldafinger See zu verbringen. Alle bekommen ein reichhaltiges Essen im Gartenlokal am See.

Am frühen Abend nehmen wir im Flughafen von München Abschied. Die deutschen Jugendlichen raffen sich zu einem Abschiedslied auf. Sie singen das „Shosholooza“ Lied, welches sie bei der Siegerehrung des Münchner Turnieres gelernt hatten.

### **Freitag, 24. Juli 2009**

Rückfahrt nach Bremen mit den deutschen Teilnehmern.